

1. Soziale Sicherheit und Gesundheit

1.1 Gezielte Hilfen für LSBT*IQ-Jugendliche

Wir unterstützen diese Forderung ausdrücklich. Eine feste Ansprechperson im Jugendamt sowie ein verlässlicher, kurzer Draht zu queeren Organisationen sind aus unserer Sicht notwendig, um schnell und wirksam helfen zu können. Sichere Unterkünfte für betroffene Jugendliche sind selbstverständlich. Wo sie fehlen, sehen wir klaren Handlungsbedarf und erwarten, dass Zuständigkeiten nicht weiter hin- und hergeschoben werden.

1.2 Queer-sensible Angebote in der Senior*innenarbeit und Altenpflege

Wir befürworten die Entwicklung eines Konzepts „Queer im Alter“. Dafür sehen wir eine zügige Wiederbesetzung der Koordinationsstelle LSBT*IQ als zentral, um gemeinsam mit Pflegeeinrichtungen tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Bewährte Vorbilder wie Konzepte aus Frankfurt oder das „Queer-im-Alter“-Praxishandbuch können als Ausgangspunkt dienen.

1.3 Verbesserung der Gesundheitsversorgung für queere Menschen

Dass es in einer Großstadt wie Darmstadt bislang keine PrEP-Praxis gibt, finden wir überraschend. Eine solche Praxis halten wir für Darmstadt entsprechend sehr wünschenswert; ein Modell wie der Checkpoint Frankfurt wäre ein großer Gewinn für die Darmstädter LSBT*IQ-Szene. Der Erhalt stabiler und niedrigschwelliger Testangebote des Gesundheitsamtes ist für uns selbstverständlich, und wir sind offen für praktikable kommunalpolitische Wege zur Verbesserung der Versorgung.

2. Bildung und Aufklärung

2.1 Queere Sensibilisierung in der Kinderbetreuung

Unterstützen wir vorbehaltlos. Hier könnte ergänzend auf Erfahrungen aus dem SCHLAU-Projekt zurückgegriffen werden, das im Falle weiterführender Schulen bereits vormacht, wie queerpädagogische Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden können.

2.2 Aufarbeitung und Sichtbarmachung queerer Stadtgeschichte

Wir begrüßen die Aufarbeitung und stärkere Sichtbarmachung queerer Stadtgeschichte - das Regenbogenmahnmal trägt dazu maßgeblich bei. Eine Erweiterung des Stolperstein-Konzepts auf queere Persönlichkeiten unterstützen wir besonders, da Stolpersteine ein zentraler Teil der deutschen Erinnerungskultur sind. Neben einer fortgesetzten Zusammenarbeit mit der HuK sehen wir auch Möglichkeiten zur Kooperation mit dem Institut für Geschichte der TU Darmstadt.

3. Öffentliche Infrastruktur und Sichtbarkeit

3.1 Unisex-Toiletten, -Duschen und -Umkleiden

Wir unterstützen die Einrichtung von Unisex-Angeboten bei Neubauten und Sanierungen, wo

baulich umsetzbar. Im Idealfall sollte langfristig generell keine Geschlechtertrennung mehr notwendig sein, unter der Voraussetzung, dass die Sicherheit und das Wohlbefinden aller, insbesondere von schwachen bzw. bedrohten Gesellschaftsgruppen, gewährleistet wird. Einzel-WCs bzw. -Kabinen können (ergänzend wie auch ersetzend) eine gute Lösung sein.

3.2 Umfassende Barrierefreiheit im Queeren Zentrum

Dass dieses seit Jahren schon bestehende Problem noch immer nicht gelöst ist, grenzt an Irrsinn. Wir unterstützen dieses Anliegen uneingeschränkt. Die notwendigen Maßnahmen dürfen nicht weiter aufgeschoben werden.

4. Kommunales Handeln und gesellschaftliche Verantwortung

4.1 Stärkung der Koordinationsstelle LSBT*IQ und diskriminierungsfreie Verwaltung

Wir halten die vorgeschlagenen Initiativen für die Koordinationsstelle für sinnvoll und sprechen uns zudem klar für eine möglichst baldige Wiederbesetzung der Koordinationsstelle aus. Eine diskriminierungsfreie Sprache in Verwaltung und städtischen Publikationen ist uns wichtig, damit sich alle Menschen angesprochen fühlen, ohne starre Vorgaben festzuschreiben.

4.2 Aktive Teilnahme am Netzwerk gegen Gewalt

Die aktive Teilnahme der Stadt Darmstadt am Netzwerk gegen Gewalt unterstützen wir vollumfänglich. Kommunen tragen eine wichtige Verantwortung in der Prävention queerfeindlicher Gewalt, und Darmstadt sollte hier sichtbar Verantwortung übernehmen.

5. Förderung und Absicherung queerer Strukturen

5.1 Dritte Teilzeitstelle im Queeren Jugendzentrum

Eine zusätzliche Teilzeitstelle halten wir für denkbar, sofern die Gesamtstundenzahl erhalten bleibt. Wichtig ist uns, dass die personelle Ausstattung den vielfältigen Bedürfnissen der Jugendlichen sowie den rechtlichen Anforderungen gerecht wird.

5.2 Jährliche Förderung des CSD Darmstadt

Wir begrüßen den Wegfall städtischer Gebühren für den CSD ausdrücklich. Als wohl sichtbarste Veranstaltung queeren Lebens in der Stadt kommt dem CSD eine ausgesprochen wichtige Bedeutung zu, weshalb wir jedes Jahr stolz mitlaufen.